

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich mit **Postgeld**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3002

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Oktober 1898.

21. Jahrgang.

Hierzu: Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 20. Oktober. Die Herbst-Kontrollversammlungen im Kreise Stormarn finden an folgenden Tagen statt: Am 19. November, Vormittags 10 Uhr, in Seiff's Gasthaus in Schiffbek, 21. November, Vorm. 10 Uhr, im „Hotel Lindenhof“ in Ahrensburg, 22. November, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Gastwirth Hrn. Filtter in Bargtheide, 23. November, Vorm. 10 Uhr in der „Harmonie“ in Oldesloe, 24. November, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof „Stadt Hamburg“ in Reinfeld, 25. November, Vorm. 11 Uhr bei Gastwirth Piel in Trittau, 26. November, Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof „Zur Harmonie“ in Reinbek, 26. November, Nachm. 3 Uhr im „Hollsteinischen Hof“ in Sande, 28. November, Vorm. 11 Uhr bei Gastwirth Dabelstein in Glashütte, und am 29. und 30. November im Eisenbahn-Hotel in Wandsbek.

* Ahrensburg, 21. Oktober. Zu der hier am 21. November stattfindenden Herbstkontrollversammlung haben sich die Mannschaften aus Ahrensburg, Ahrensfelde, Beimoor, Büningstedt, Meilsdorf, Kremerberg, Wulfsdorf, Bergstedt, Holsbüttel, Meindorf, Stet und Sasel zu stellen.

* Am 17. Oktober wurde die Wahlzeit mit der im Kreise Stormarn allgemein angeordneten in Einklang zu bringen, ist die hier in der Gemeinde Ahrensburg auf 5 Uhr Nachmittags anderamte Wahl der Wahlmänner auch auf Mittags 12 Uhr verlegt.

* Der Bürgerverein hält am Sonntag Abend im Vereinslokale, J. Degenhardt, eine Generalversammlung ab. Außer geschäftlichen Dingen steht der Antrag zur Verhandlung, es möchten Schritte eingeleitet werden, die dahin führen, daß die Gemeinde Ahrensburg einen selbstständigen Amtsbezirk bilde.

* Wie schon bekannt, wird der hiesige „Spielverein“ am Sonntag im „Hotel Posthaus“ eine Theater-Aufführung mit Tanzkränzen arrangiren. Die zur Aufführung gelangenden Stücke „Humoristische Studien“ und „Monsieur Hercules“ von Mitgliedern dargestellt, dürften wegen ihres humorvollen Inhalts, wie schon die Bettelungen beweisen, ihre Zugkraft nicht verfehlen.

* Am Montag sprachen wir angesichts des verhältnißmäßig starken Schneefalls, mit dem wir am Sonntag Morgen überrascht worden waren, die Hoffnung aus, daß der Winter es nicht darauf anlegen werden wolle, das im vorigen Jahre Versäumte nachzuholen. Es scheint aber, als wenn er wirklich ähnliche Gedanken hegt, denn heute sitzen wir wieder mitten drin. Gestern Morgen machte er den Versuch, aus Regen, leichtem Frost und hagelförmigem Schnee Glätte zu bilden und Nachmittags gab es wieder regulären Schnee, der in thalergroßen Kloden herniederwirbelte. Abends und Nachts trat leichter Frost ein und so sahen wir denn heute Morgen wieder die grünen Bäume und Sträucher, die Blumen und Dächer mit dem weißen Winterkleide überdeckt. Der unterzeitige Besuch kommt aller Welt sehr ungelogen.

* Ultrashtedt, den 21. Oktober. Im Anschluß an die Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins findet am Sonntag Abend im Lokale der Frau Wwe. Eggers ein Vortrag aus Fr. Reuters Werken statt. Der bekannte Reuters-Vortrag Herr Erdmann ist von dem Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins dafür gewonnen, nach Schluß der Vereinsverhandlungen Vorträge zu halten. Wir zweifeln nicht daran, daß die vielen Freunde der humor- und gemüthvollen Reuterschen Muse diese Gelegenheit gerne benutzen werden.

* Am 30. November, Vormittags 10 Uhr, findet im „Eisenbahn-Hotel“ in Wandsbek die Herbst-Kontrollversammlung statt, zu welcher sich die Mannschaften aus den Ortshäusern Barsbüttel, Bramfeld, Hirschenfelde, Jenfeld, Oldesloe, Alt- und Neuharstede, Steilshoop, Tonndorf-Lohe und Wellingsbüttel zu stellen

haben. Die Mannschaften aus Boberg, Braaf, Glinde, Langeloh, Havighorst, Ohe, Reinbek, Schöningsstedt, Sill, Stapelfeld, Stellau, Stemmwarde und Willinghusen haben sich am 26. November, Vormittag 11 Uhr, im Gasthause zur Harmonie in Reinbek zu stellen.

* In einer größeren Anzahl von Privathäusern und auch in verschiedenen Wirthschafts-Etablissements ist die Installation der elektrischen Beleuchtung schon bis auf die Anbringung der Lampen verfolgt, jetzt ist auch mit der Anbringung der Leitungsdrähte an die Masten begonnen worden.

* Der Güterverkehr auf der Lübeck-Hamburger Bahn ist z. Z. ein so lebhafter, daß die Bahn sich genöthigt gesehen hat, Vormittags noch einen Extra-Güterzug einzulegen.

-e- Glashütte, 19. Oktober. Am 18. d. M. hielt Herr Wanderlehrer Dr. Tancré-Riel im landwirthschaftlichen Verein für den Amtsbezirk Tangstedt in Dabelsteins „Gasthof zur Glashütte“ einen recht gediegenen Vortrag über das Thema „Beziehungen der Düngung zur Fruchtfolge.“ Der gute Ruf, welcher dem Herrn stets vorausgeht, hatte aus dieses mal zur Folge, daß zahlreiche Mitglieder und Gäste erschienen waren. Herr Direktor Heyden der landwirthschaftl. Winterschule in Oldesloe machte einige Mittheilungen über die ihm unterstellte Anstalt, um auch hier Schüler für dieselbe zu gewinnen.

Bredstedt, 17. Oktober. Ein Raubmord ist gestern Nachmittag zwischen Langenhorn und Mundsbrück verübt worden. Der Fuhrmann Feddersen fand neben der Klinkerhauffsee im Graben die Leiche eines Handwertschürfers, an dem augenscheinlich ein Mord begangen war. Feddersen machte sofort beim Amtsvorsteher Anzeige und nahm derselbe die erste Untersuchung vor. Die Leiche lag im Graben auf dem Schilf mit entblößter Brust, in der linken Seite zwei Wunden zu sehen waren. Auf der Chaussee war eine große Blutlache, hier also jedenfalls der Mord geschehen und die Leiche dann in den Graben geworfen. Neben der Leiche wurde ein leeres Portemonaie gefunden, auch war ein lederner Beutel, den der Ermordete an einem Riemen vor der Brust getragen, abgerissen. Inzwischen wurde in einem Heuboden bei Langenhorn-Meindorf ein total betrunken, schlafender Handwertschürfer gefunden, welcher einräumte mit dem Ermordeten und einem zweiten Reisebegleiter noch in Langenhorn zusammen gewesen zu sein, von dem Morde aber nichts zu wissen. Derselbe wurde sofort verhaftet und nach Bredstedt abgeführt. Die Leiche wurde nach dem Armenhause in Langenhorn transportirt. Der zweite Reisebegleiter des Ermordeten war bei Mundsbrück vorbeipassirt und wurde noch am Abend von einem Gendarm festgenommen und nach Niebüll transportirt. Während der in Bredstedt Inhaftirung unschuldig zu sein scheint, glaubt man in Niebüll den Thäter gefast zu haben. Derselbe soll ein Schneider sein, hat 1887 bei der Marine gebient und ist schon damals mit 3 Jahren bestraft worden. Die Papiere des Ermordeten lauten auf den Namen Karl Hermann Lauterbach, geboren am 15. Februar 1856 zu Zwidau in Sachsen, Profession: Maurer.

Mausberg, den 18. Oktober. In der Genossenschaftsmeierei zu Holzdorf-Söby ist man einer Milchprankerei auf die Spur gekommen, die schon viele Jahre redt flott betrieben worden ist. Seit Jahren schon ist es dem dortigen Meieristen Holm aufgefallen, daß der Landmann Heinrich Daniel aus Tilsmaß immer ein im Verhältniß zur Kuhzahl sehr großes Quantum Milch zur Meierei brachte, diese aber stets sehr niedrig im Fettgehalt war und bisweilen Hautstücke von abgetöchter Milch enthielt. Schon einmal hat er von dieser Milch nach Kiel an die Untersuchungsstation geschickt, jedoch war das Ergebnis damals ein negatives. Kürzlich ist wiederum Milch dorthin zur Untersuchung

geschickt worden; nun hat diese ergeben, daß die Milch stark gefälscht war. Man hat den Landmann Daniel ins Verhör genommen, und er hat denn auch endlich selbst eingestanden, daß er der an die Meierei gelieferten Milch sowohl Wasser wie auch Milch, wie sie von der Meierei wieder zurück kommt, zugefetzt hat, sowie auch, daß er von der frisch gemoltenen Milch den Rahm abgeschöpft hat. In einer dieser Tage in Holzdorf abgehaltenen Sitzung der Interessenten der Holzdorf-Söbyer Genossenschaftsmeierei wurde der Fall Daniel verhandelt und beschloffen: 1. Der Landmann Daniel kann infolge der erwiesenen Milchfälschung kein Interessent der Holzdorf-Söbyer Meierei mehr bleiben; 2. Daniel zahlt eine Conventionalstrafe von 1200 Mt.; 3. Falls der Contravenient Lieferant der Genossenschaftsmeierei Holzdorf-Söby wird, was ihm freigestellt wurde, hat er eine Kaution von 3000 Mt. zu stellen, welche Summe im Grudbuch einzutragen ist und im Wiederholungs-falle der Vereinstafel zufällt. Der Meierist Holm bekommt für seine Bemühungen eine Gratifikation von 200 Mt. Da Landmann Daniel sich sehr gut stellt, ist sein Gebaren auf reine Habgier zurückzuführen.

Kleine Mittheilungen.

Beim Hantieren mit einer Salonbüchse wurde in Hulim ein Knabe von einem andern in den Kopf geschossen. Der unglückliche Schütze soll nichts davon gewußt haben, daß die Büchse geladen war. Glücklicherweise konnte von dem Arzt, der die Kugel entfernte festgestellt werden, daß das Gehirn nicht verletzt worden ist. Wahrscheinlich hat der Hut, durch den die Kugel gegangen ist, die Kraft derselben etwas abgeschwächt.

Das Oberlandesgericht in Kiel hat entschieden, daß infolge des Ableben des Fürsten Bismarck im Project des Oberförsters Lange wider den Fürsten Bismarck neu verhandelt werden soll. Termin ist auf dem 3. November beim Oberlandesgericht in Kiel anberaumt worden.

Der Fischer J. Boderius in Süderstapel fing in der Eider einen kolossalen Lachs. Der Fisch hatte bei einer Länge von 130 cm ein Gewicht von 25 Pfund.

Ein Feuer entstand am Donnerstag in Groß-Barnitz. Der Stall der Gänsemästerei von Gähde brannte nieder, auch die gesammten Erntevorräthe wurden ein Raub der Flamme und nur mit Mühe gelang es, die ca 8000 Gänse vor dem Verbrennen zu schützen.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf dem Bahnhofe in Lübeck. Der Wagenschieber Kolke gerieth zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde demnach gequetscht, das er einige Stunden darauf im Allgemeinen Krankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte starb.

In einer zahlreich besuchten Versammlung von Laden-Inhabern in Neumünster wurde beschloffen, die Geschäfte, mit Ausnahme der letzten 4 Wochen vor Weihnacht und zwei Wochen vor Ostern, um 9 Uhr Abends zu schließen.

In Kellinghusen wurde das Gewese des Landmanns Mehrens durch Feuer zerstört. Das Feuer kam um Mitternacht in dem Hauptgebäude zum Ausbruch und legte auch die Scheune und die Kuche in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden, viel Inventar und große Erntevorräthe aber verbrannten. Die Feuerwehren mußten ihre Thätigkeit auf den Schutz der benachbarten weidgedeckten Gebäude beschränken.

In Rödding wurde am Montag Morgen das Gewese des Landmannes Iwersen Möller ein Raub der Flammen. Infolge des starken Ostwindes wurde auch das Pastorat von dem Feuer ergriffen und eingeeßert. Bei dem Landmann Möller verbrannten 20 werthvolle Kühe, einige Stück Jungvieh und 22 Schweine. Erst vor acht Tagen brannte eine gleichfalls dem Landmann Möller gehörige, von drei Familien bewohnte Mieths-

wohnung nieder. Eine dieser Familien hatte im Pastorat Aufnahme gefunden, ist also jetzt in kurzer Zeit zum zweiten Male obdachlos geworden.

Ein Sattler in Tondern, der nebenbei Winkeladvokat ist, hatte sich in der Wyter Kurliste mit der dänischen Bezeichnung „Sagförrer“ eingetragen. Dies Wort übersezte er mit „Sachführer“, das Gericht fand es aber gleichbedeutend mit „Rechtsanwalt“ und verurtheilte den Titelführer zu 20 Mt. Geldstrafe.

Hamburg.

Der am Donnerstag vor. Woche von Sunderland nach Hamburg abgegangene englische Kohlendampfer „Holdernech“ war auf der Reise in großer Gefahr. Bei dem heftigen Oststurm war der Dampfer sechs Tage unterwegs, während die Reise sonst in zwei Tagen zurückgelegt wird. Am Sonnabend Abend bemerkte der wachhabende erste Steuermann Feuer auf dem Schiff, und zwar in den Räumen, wo die Maschinen ihre Kabinen haben. Auf seinen Alarmruf kam die gesammte Mannschaft herbei und man legte den Schlauch der Dampfpritze in den Raum hinein. In den Kabinen schliefen der erste und der dritte Maschinist, die bereits von dem Qualm betäubt waren. Mehrere Matrosen banden sich nasse Tücher vors Gesicht und eilten in die brennenden Räume hinab. Den ersten Maschinisten brachten sie bald glücklich hinauf, aber erst nach wiederholtem Versuchen gelang es ihn den weiter entfernt schlafenden dritten Maschinisten hinauf zu befördern, da der erstidende Qualm sie immer wieder zurücktrieb. Der Arme war am ganzen Körper schwer verbrannt, er wurde nach der Ankunft in Hamburg ins Krankenhaus gebracht. Das Feuer wurde mit der Dampfpritze gelöscht, da der Raum durch eiserne Schotten abgegrenzt war; es war dadurch entstanden, daß bei dem Sturm eine brennende Petroleumlampe aus den Ringen geschleudert worden war.

Ein 21-jähriger Kommiss einer Firma in der Ferdinandstraße hat gestern einen sicheren Griff in die Kasse seines Prinzipals. Die kurze Abwesenheit eines Chefs benutzte der vielversprechende Jüngling, um sich aus dem geöffneten Geldschrank 10000 Mt. zu nehmen, mit denen er verduftet ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Oktober. Nach einem Telegramm von heute Vormittag aus Ildiz kehrten die Majestäten gestern Abend von einer prachtvollen Beleuchtung der Ufer des Bosphorus erst um Mitternacht zu Schiff nach Ildiz zurück. Heute früh begaben sich die Majestäten nach dem asiatischen Ufer und von dort mit der Anatolischen Bahn nach Herete, wo sie die große Teppichfabrik des Sultans besichtigen werden. Die Rückkehr nach Konstantinopel erfolgt gegen Abend.

Interessante Einblicke in die Stimmung der Konstantinopler Bevölkerung giebt nachstehendes Telegramm des „B. T.“: Die weiße Leibgarde des Kaisers, mit dem Stahlhelm geschmückt, kam Abends mit dreistündigem Urlaub an Land und erregte überall Aufsehen. Die Menschen starrten diese Riesen an und folgten ihnen. Sie drängten in die Lokale hinter ihnen her und die Polizei hatte genug zu thun, um die Passage frei zu halten. Die gestrigen Abendblätter führten eine enthusiastische Sprache. Ich selbst sah einen Haufen Türken, die einen Vorleser umstanden, beim Anhören vor Freude Thränen vergießen. In Galata wurden 2 Leute regelrecht verhaunt, weil sie vor dem Portrait des Kaisers der Ansicht Ausdruck gaben, er sei aber doch nur ein Fremdgelübiger.

Rönigsberg i. Pr., 20. Oktober. Seit 8 Uhr Morgens herrscht hier ununterbrochen heftiges Schneetreiben. Mittags zeigte das Thermometer 2 Grad Reaumur Kälte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Deutsches Reich.

Die Frage, ob während einer längeren Abwesenheit des Kaisers eine Regentschaft einzusetzen sei, ist in politischen Kreisen aus Anlaß der Orientreise Wilhelms II. lebhaft erörtert worden. Jetzt schreibt die „Straßb. Post“, daß sowohl in Berlin als in Baden in durchaus ernst zu nehmenden Kreisen angenommen wird, der Großherzog von Baden habe es auf ausdrückliches Ersuchen des Kaisers übernommen, im Falle während der Abwesenheit des Kaisers gewisse Maßnahmen notwendig werden sollten, helfend einzutreten. Der Kronprinz ist minderjährig, der nächste Agnat, Prinz Heinrich, weilt in Ostasien. Unter diesen Umständen lag es in der That nahe, für den in besonderen Fällen etwa denkbaren Zwischenzustand besondere landes herrliche und dem Familienhaupte wohl zustehende Anordnungen zu treffen. Die staatsrechtliche Form, die dafür gewählt wurde, dürfte in weiteren Kreisen vorerst wohl nicht bekannt werden, indessen geht man kaum fehl in der Annahme, daß der Kaiser gerade den Großherzog, den Schwiegersohn und Freund seines verehrten Großvaters, den Mitbegründer des deutschen Reiches und in ganz Deutschland hochverehrten Fürsten, für berufen hielt, im Ernstfalle mit dem Gewicht seiner reichen Erfahrung und seines hohen Ansehens den nächsten Angehörigen zur Seite zu stehen.

Der „Freis. Ztg.“ entnehmen wir folgende neuen Kuriositäten vom preussischen Landtagswahlsystem. Der 38. Wahlbezirk umfaßt Theile der Jäger-, Behren-, Französisch-, Friedrich-, Charlotten-, Marktgrabenstraße, also ein vornehmes Viertel Berlins. Während in nun dem Wahlbezirk der Wilhelmstraße usw. ein Steuerbetrag von jährlich 59,037 Mark ausreicht, um Wähler erster Abtheilung zu werden, gelangt man mit einem solchen Steuerbetrag im 38. Wahlbezirk noch nicht einmal in die zweite Wählerabtheilung. Hier grenzt die zweite Abtheilung nach unten hin mit einer Jahressteuersumme von 88,018 Mark und die erste Wählerabtheilung mit einer jährlichen Steuersumme von 216,663 Mark 20 Pf. Um auch nur eine solche Steuersumme aufbringen zu können, muß man jährlich den Zinsgenuß von mindestens fünf Mill. Mark bei 4 pZt. Zinsen beziehen. Im 38. Wahlbezirk besteht dann auch die erste Abtheilung einzig und allein aus dem Seniorchef der Familie von Mendelssohn-Bartholdy, in der zweiten Abtheilung wählen einzig und allein die beiden jüngeren Geschäftsinhaber aus der Familie von Mendelssohn-Bartholdy. Demgemäß stellt diese Familie in ihren drei Mitgliedern zwei Drittel der Wahlmänner des Bezirks, während alle übrigen Wähler, auch wenn sie jährlich bis zu 80,000 Mk. Steuer zahlen, in der dritten Klasse sich mit der Wahl eines Drittels der Wahlmänner begnügen müssen. Vor 1893 gab es in Berlin keinen Wahlbezirk, in dem ein Wähler mit mehr als 10,000 Mk. noch zur dritten Klasse gehörte, und keinen Wahlbezirk, in dem ein Wähler mit mehr als 30,000 Mk. Jahressteuer nicht zur ersten Klasse gehörte. Ein Gegenstück dazu bietet der 210. Wahlbezirk, der einen Theil der Poststraße umfaßt; da schließt die erste Wählerabtheilung nach unten mit einer Steuersumme von 95 Mk. ab, die zweite Wählerabtheilung mit einer Steuersumme von 18 Mk. Eine solche Steuersumme ist bedingt durch ein Einkommen von 1050 bis 1200 Mk. Während also in ihrem Wahlbezirk der Reichsminister und die Staatssekretäre zur dritten Wählerklasse zählen, ist in der Poststraße ein einfacher Arbeiter mit einem Tagesverdienst von 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. schon Wähler

weiter Klasse. Eine Steuersumme von 95 Mark setzt ein Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. voraus. Ein solches Einkommen berechtigt also hier schon zur Wahl in der ersten Klasse, während eine Steuersumme, die das Siebzigfache eines solchen Einkommens beträgt, in der Jägerstraße noch nicht einmal zur Wahl in der ersten Klasse berechtigt. — Das sind allerdings zu tolle Zustände.

In Würzburg wurden zwei gemeine Soldaten vom 9. Regiment wegen Aufruhrs zu 7 und 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hatten sich, wie erinnertlich, auf der Landstraße an rabelnden Offizieren in Zivil vergriffen, trotzdem diese sich als Militärs zu erkennen gaben.

Ueber einen Zwischenfall an der deutsch-russischen Grenze wird der „Voss. Ztg.“ unter dem 19. Oktober aus Ortelburg gemeldet: Im königlichen Forst Dzadlen bemerkten zwei preussische Forstbeamten, daß mehrere russische Offiziere auf preussischem Gebiet jagten. Der Aufforderung der beiden Förster, die Gewehre abzugeben wurde nicht Folge geleistet. Die Offiziere verhöhten vielmehr die beiden Beamten. Nachdem die Förster ihre Aufforderung noch mehrmals vergeblich wiederholt hatten, schossen sie und verletzten einen der Offiziere. Diese ergriffen nun die Flucht und nahmen den verwundeten Kameraden mit sich. Hinter dem Grenzgraben befohlen dann die Offiziere russischen Grenzsoldaten, auf die beiden Förster zu schießen. Die Soldaten thaten dies auch, trafen aber nicht.

Aus unserm westafrikanischem Schutzgebiete berichtet Premierlieutenant Dominik nach dem Zuge gegen Ngila: Die politische und wirtschaftliche Lage des Yaoundegebietes ist die denkbar beste. Ruhe und Ordnung herrschen im Lande, das ausschließlich dem Handel lebt. Im Balingagebiet wurde ein Akt von Kannibalismus exemplarisch bestraft. Der Häuptling hatte die erste größere Handelstarawane des Häuptlings Ngutta, bestehend aus drei Hausanhängern und drei Leuten Ngutta's abgeschlachtet und ihre Aufzehrung zu einem Volksfest gemacht. Dieser Fall von Kannibalismus ist um so auffällender, weil Balinga selbst, wie alle seine Angehörigen, englisch spricht und durch den langen Verkehr mit der ehemaligen Station recht kultiviert erschien. Auf dem Schauplatz des graufigen Mordes liegen sich noch fast sämtliche Knochen der unglücklichen Opfer, die weithin zerstreut lagen, zusammenfinden, und die Hausas hielten eine große Begräbnisfeier ab, bei der Lieutenant Dominik Balinga sein Todesurtheil verkündete.

Ausland.

Orient.

Peking, 18. Oktober. Bei der Fahrt nach der hiesigen deutschen Schule wurden die Majestäten von den Zuschauermassen mit lebhaften Zurufen und Hurras begrüßt. Zum Empfange war der Vorkämpfer vorausgeeilt und begrüßte mit dem Schulvorstand die Majestäten am Eingange. Namens des Schulvorstandes hieß der Baudirektor Wulffing die Majestäten willkommen und drückte den freudigen Dank der deutschen Kolonie für den Besuch der Schule aus. Der Kaiser erkundigte sich eingehend nach der Entwicklung der Schule und zeigte sich dadurch besonders erfreut, daß die im letzten Jahre Absolvirten sämtlich ihre Einjährigen-Prüfung bestanden. Der zahlreiche Besuch der Schule durch Fremdnationale veranlaßte den Kaiser zu der Bemerkung, „daran erkenne man die siegreiche Kraft des Germanismus“. Hieran schloß sich ein Vortrag eines für diesen Tag gedichteten Festgedanges, der von den Majestäten bei-

fällig aufgenommen wurde. Der Kaiser wählte ferner in heiterster Stimmung aus den eingeübten Liedern den „Jäger aus Kurpfalz“ aus und äußerte seine Freude darüber, in dem Liederbuch auch die türkische Nationalhymne, genannt Hamdiemarsch, zu finden, die sofort angestimmt wurde. Die Kaiserin plauderte mit vielen Kindern, während der Kaiser sich mit mehreren Herren, namentlich mit dem Baurath Kapp, über Eisenbahnbauten so angelegentlich unterhielt, daß er sich erst auf zweimaliges Mahnen der Kaiserin zum Aufbruch entschloß. Auch auf der Rückfahrt durch die Straße wurden dem Kaiserpaare stürmische Ovationen dargebracht.

Frankreich.

Rochefort hat einen wahren Tollwuth-anfall hervorgerufen durch die Nachricht, daß dem Advokaten Mornard, dem Anwalte der Frau Dreyfus, die Ermächtigung erteilt worden ist, von dem dem Kassationshofe unterbreiteten Dreyfus-Akten Einsicht zu nehmen. Rochefort sagt, nun würden diese Akten innerhalb 48 Stunden in den Händen des deutschen Kaisers sein, bezichtigt die Mitglieder des Kassationshofes des Landesverrats und schlägt vor, man solle ihnen zur Strafe gefällige Spinnen auf die Augen setzen, welche langsam den Augapfel auspressen sollen. — Ein Gemüthsmerzh!

Es verlautet, der Kassationshof verlange die Auslieferung des sogenannten allergeheimten Dossiers, damit gewisse Anklagen in Picquart's seinerzeit aus der Zivilhaft an den Justizminister gerichteten Memorandum, das jetzt dem Kassationshofe vorliegt, geprüft werden. Zur Annulirung des Urtheils gegen Dreyfus würde allerdings neben dem Geständniß Henry's das dem Dossier beigegebene Konzept des bekannten Briefes Esterhazy's an du Paty de Clam genügen, worin Esterhazy erklärt, er werde durch die Behauptung, man habe seine Schrift durchgepaußt, das Kriegsgericht in die Lage versetzen, ihn freizupredigen, obwohl er das Bordereau geschrieben habe. Das dem Kassationshof vorliegende Dossier enthält außer den Aussagen der Offiziere, daß Dreyfus verdächtigen Ueberreifer gezeigt habe, kein belastendes Moment.

Blättermeldungen zufolge verlautet, die neue Thatsache, womit Kassationsgerichtsrath Bard die Nothwendigkeit der Revision des Dreyfus-Prozesses begründete, sei die Feststellung, daß das Bordereau nicht die Handschrift Dreyfus', sondern diejenige Esterhazy's aufweise. Dies geht aufs bestimmteste aus Briefen des Letzteren an du Paty hervor, worin er erklärt, das Bordereau sei nach seiner, Esterhazy's, Schrift durchgepaußt worden.

Afien.

Peking, 18. Oktober. Meldung des Reuter'schen Bureaus: Der Besuch des französischen Arztes beim Kaiser fand auf Veranlassung des englischen Gesandten statt. Der französische Arzt war deshalb dazu ausersehen, weil er der einzige ist, der augenblicklich einer auswärtigen Gelandschaft hier offiziell attachirt ist. Er fand den Kaiser in Gesellschaft der Kaiserin-Wittwe, des Prinzen Gjing und einer Anzahl Mandarinen. Der Kaiser schien in guter Stimmung zu sein, und bezeugte der Kaiserin-Wittwe die äußerste Chrebrüdigkeit. Der Arzt untersuchte den Kaiser eingehend; er fand ihn zwar schwach und blutarm, so daß er beständiger Pflege bedürftig sei, konstatierte jedoch, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sei.

Amerika.

Ein furchtbarer Orkan mit starken Schneefällen ist am 18. Oktober über New-York

nerberggegangen. Die Kälte war eine abnorme, der Sturm dauerte vier Stunden. Der Sturm hat mehrere Opfer gefordert. Alle transatlantischen Dampfer, welche in New-York eintrafen, berichteten über heftige Stürme, mit denen sie während der Ueberfahrt zu kämpfen hatten.

Mannigfaltiges.

Ein großes Feuer, bei dem mehrere Personen in Gefahr waren, zu verbrennen, wüthete am Sonnabend in der Jesuitenstraße in Glogau. Das hölzerne Treppenhauß stand sofort nach Ausbruch des Feuers in Flammen, so daß den Bewohnern die Flucht abgegriffen war. An eine Rettung war auch im Anfang nicht zu denken, denn im ersten Schreck dachte Niemand daran, die Feuerwehrlöhre zu dachiren. Endlich rückten zwei Handdrucksprizen an, weil nur „Studenbrand“ signalisirt worden war. Dann sollte Sturm geläutet werden, jedoch der Apparat, der die Glode in Bewegung setzte, verlagte. Endlich erschien die Rettungsleiter, doch als man sie hochziehen wollte, riß der Strick, auch die Schläuche der Sprizen erwiesen sich als schadhast. Mit großer Mühe gelang es, die in großer Gefahr schwebenden Personen zu retten. Infolge dieser Vorgänge herrschte in Glogau große Aufregung, die sich auch in mehreren uns zugegangenen Zuschriften ausdrückt. Dabei erfahren wir die an Schilba und Schöppenstadt erinnernde Thatsache, daß in Glogau prinzipiell nur Kleinfener gemeldet wird, um die Ruhe der Stadt nicht zu stören. Wer die engen Straßen und die noch engeren Höfe dieser alten Oberfestung kennt, wird es ermaßen können, was es bedeutet, wenn ein großes Feuer als „Kleinfener“ behandelt wird. Bei einem früheren großen Brande, als schon die helle Lohe zum Dach hinausschlug, war der Nachtwächter nicht zu bestimmen, ins Horn zu stoßen, und Großfeuer zu melden. Es ist merkwürdig, daß die Bürgerschaft Glogaus nicht aus sich heraus die Kraft entwickelt, solche Zustände zu überwinden. Man ruft dort in der Lokalpresse nach einem reichen Manne, der das Geld zu einer freiwilligen Feuerwehrlöhre spendet, anstatt die Stadtverwaltung zur Reorganisation der Feuerwehrlöhre zu nötigen.

„Ein Königsmärchen.“ Unter diesem Titel soll demnächst in Leipzig ein Roman erscheinen, aus dessen Verfasserin die Gattin des Münchener Hofopernsängers Brud genannt wird. Auch das Leben der Verfasserin schließt einen Roman in sich. Sie ist eine, wenn auch nicht ebenbürtige Nichte der kürzlich ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, nämlich die Tochter des Bruders der Kaiserin, Herzog Ludwig in Bayern, der in erster Ehe mit der Schauspielerin Henriette Mandel verheirathet war, die den Titel einer Baroness Wallersee führte. Die jetzige Frau Brud zeichnete sich in der Jugend durch Schönheit und Anmuth, u. A. auch durch eine Fülle blonden Haars aus, sie wurde mit 16 Jahren ihrer kaiserlichen Tante vorgestellt und diese fand so großes Wohlgefallen an dem Mädchen, daß sie die Nichte mit an den kaiserlichen Hof nach Wien nahm. Sie heirathete den Grafen Larisch und spielte in der Gesellschaft eine große Rolle. Auch Kronprinz Rudolf erschien oft in ihren Salons und lernte dort die Baroness Wallersee kennen, sie soll eine Hüterin des Verhältnisses gewesen sein. Für die Katastrophe wurde die Gräfin Larisch verantwortlich gemacht, sie wollte sich rechtfertigen, und soll damals schon ein Buch geschrieben haben, um mit

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach. 56

So vergingen sechs Monate und der Oktober brach an.

Eines Tages wurde Baronin Regine durch einen Brief überrascht, in dem die verwitwete Gräfin Gunbordon Baron und Baronin Naton aufforderte, am zehnten Oktober bei einer wichtigen Zusammenkunft im Palais auf dem Portmannplatze zu erscheinen. Herr White, Baron Gustav Machdonald und der Pariser Herr Neulle erhielten eine gleiche Aufforderung.

Große Neugierde erwarbte bei denjenigen, welche auf so geheimnißvolle Weise aufgefordert worden waren, sich in dem Palais Gunbordon einzufinden, das Baronin Regine beharrlich als das Eigentum ihres Sohnes anzusehen beliebte, und das zu bewohnen dieser sich weigerte.

Baronin Regine telegraphierte an White um Instruktionen, und dieser antwortete, er befürchte, daß unvorhergesehene Ereignisse eingetreten sein müßten und es jedenfalls besser wäre, der Aufforderung Folge zu leisten.

Am dem bestimmten Tage erschien denn auch Baronin Regine mit ihrem Gemahl in dem Palais am Portmannplatze, und die erste Person, deren sie in dem düsteren Bibliothekszimmer, in welchem man sie geleitete, ansichtig wurde, war ihr eigener Sohn.

Herr White, in tiefer Trauer gekleidet, erhob sich, um die Schwägerin zu begrüßen, bot ihr aber nicht die Hand. Die drei anderen geladenen Herren waren bereits erschienen und ein vierter, ein wohlbekannter Rechtsanwalt und Vertreter der Gräfin Gunbordon, gesellte sich zu ihnen. Fräulein Sultivan, jetzt die Gesellschaftlerin der jungen Wittve, war eine schweigende Begleiterin des ganzen Vorgehens.

Nachdem alle Platz genommen, griff Herr White nach einer kleinen Kassetten, die vor ihr stand, und öffnete sie. „Ich habe Sie alle gebeten, sich hier einzufinden“, sprach sie mit klarer Stimme, „weil ich Ihnen den Inhalt eines wichtigen Papiers mittheilen muß,

das sechs Monate nach seinem Tode geheimzuhalten, ich meinem Gatten feierlich gelobt habe. Es handelt sich um eine Nachschrift zu seinem letzten Testament, jenem Testament,“ fügte sie langsam und bedeutungsvoll hinzu, „das er am Morgen unserer Vermählung gemacht hat, das er Herrn Whites Obhut übergab und das selbstameweiße nicht zu finden war.“

„Ich habe das Testament des Grafen Gunbordon nie gehabt, es muß da ein Versehen obwalten“, bemerkte White verlegen.

Herr White machte eine abwehrende Handbewegung. „Es ist ganz nebensächlich“, Herr White, ob sich das Testament findet oder nicht. Darf ich Sie bitten, diese Nachschrift laut vorzulesen?“ fügte sie, sich an ihren Rechtsanwalt wendend, der an ihrer Seite saß, hinzu. Herr White ließ das Haupt an seine Brust sinken und zitterte; Baronin Regine schaute sich halb ohnmächtig in ihren Sessel zurück und der Rechtsanwalt begann zu lesen: „Ich, Philipp Graf Gunbordon, wünsche dem Testamente, welches ich heute gemacht, eine Nachschrift hinzuzufügen.“

In kurzen Worten wurde nun auseinandergesetzt, daß auf den ausdrücklichen Wunsch der Gräfin Gunbordon hin diese nur ein Drittel des Vermögens ihres Gatten nebst dem paufe auf dem Portmannplatze erhalte, alles übrige habe sie für den Resten des Grafen, den jungen Baron Emil Naton, bis zu dessen Großjährigkeit zu verwalten; die Familien-Diamanten seien ebenfalls Emil zu, sollten aber bis zu dem Tage seiner Vermählung in der Bank deponirt bleiben. Der Wortlaut dieser Nachschrift war einfach und klar. Emil Naton erhielt durch dieselbe eine Jahreserinnahme von 20,000 Ffd. Sterl. Seine Geldangelegenheiten wurden überdies der Baronin vollständig aus der Hand genommen und in jene Herrthas gelegt.

Die Nachrede der jungen Frau war durchaus edel und als Emil Naton ihr mit inniger Dankbarkeit die Hand küßte, sagte sie, daß sie reich bedankt sei für alles, was sie gethan. Wer konnte sie jetzt noch habgierig oder geldgierig nennen?

Das Zimmer leerte sich ungläublich rasch und Baronin Regine fühlte sich durch die Thatsache namenlos erleichtert, daß die Gräfin Gunbordon offenbar nicht die Absicht hege, weiter nach dem fehlenden Testamente zu forschen. Sie enkernte sich mit einer etwas verdächtigen Geste und bald blieb die junge Frau mit Emil und dem Rechtsanwalte, der ihr Vermögen verwalten sollte, allein. Diesen hatte man nur mitgeteilt, daß das Testament des Grafen unabwehrlich verloren sei und er hatte keine Ursache, anzunehmen, daß irgend ein Verrat mitspiele.

„Ich werde eine Weile hier bei Dir bleiben, Herrthas, das heißt, wenn Du mich in Deinem Hause duldest“, sprach Emil zu der jungen Frau.

„So lange Du nur irgend willst, mein Junge“, erwiderte diese lachend. „Du kannst ja jetzt auch Dein bleibendes Heim bei mir nehmen. Fräulein Sultivan und ich werden uns stets Deiner Nähe freuen.“

„Du bist eine Heze, das läßt sich nicht in Abrede stellen!“ sprach der junge Mann zu Herrthas, als sowohl der Advokat, wie Fräulein Sultivan das Gemach verlassen hatten. „Ich fühlte mich tief unglücklich, denn ich wußte, daß Mama nicht das Recht habe, auch nur einen Heller des Geldes vom Dinkel zu verausgaben. Jetzt, da ich weiß, daß alles geordnet ist, daß ich alles Dir zu danken habe, fühle ich mich wesentlich erleichtert. Ich wünsche nur, es wäre das Geld zu gleichen Theilen auf uns gekommen!“

„Lieber, liebe Herrthas, wie sehr wünsche ich, daß Du eines Tages recht glücklich sein mögest!“

„Vielleicht werd' ich es auch; jedenfalls sollen Deine frommen Wünsche mir Wut geben.“

„Ihre Worte klingen Emil einigermaßen räthselhaft, aber er fühlte sich so seelenfroh, wie noch nie im Leben.“

Als Herrthas endlich allein war, begab sie sich nach dem kleinen Zimmer, in dem sie einst von Armand Fontan Abschied genommen. Sie schloß die Thür hinter sich und blieb eine Weile in Gedanken versunken stehen. Wie lebhaft stand doch alles noch vor

ihrem Gedächtnisse. Sein Schmerz, seine Liebe, seine Abschiedsworte, der Blick, welchen er auf sie gerichtet, als er das Gemach verließ. Ihr war es, als habe sich die ganze, sie so lebhaft erschütternde Scene erst gestern zugetragen.

„Eine halbe Stunde später flog eine Telegraphenbotschaft in die weite Welt hinaus. „Kommi, ich bedarf Deiner.“

Das war alles, was diese Botschaft enthielt, und Herrthas wußte, während sie leichten Herzens den Heimweg antrat, daß sie ihn nicht vergeblich geheissen habe, in die Heimat zurückzukehren, daß er sicher kommen werde, um ihr treu fürs ganze Leben zur Seite zu stehen.

— Ende. —

Verständnisinnig. „Johann, bezie Dich, Du mußt meine Schwiegermutter schnell zur Ruhe fahren, damit sie zum Zuge zurück kommt.“

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.

Entstellungen an die Deffentlichkeit zu treten. Das Manuscript wurde jedoch durch einen Vertrauensmann von dem Verleger zurückgekauft und der Gräfin Larisch soll durch eine Jahresrente Ertrag geworden sein. Die Kaiserin brach jedoch alle Verbindungen mit ihr ab. Im vorigen Jahre wurde ihre Ehe mit dem Grafen Larisch geschieden und sie heirathete den Sänger Bruds. Nun hört man von der bevorstehenden Veröffentlichung des obengenannten Romans, die Frage liegt nahe, ist es eine neue Bearbeitung jenes ersten unterdrückten Manuscripts? Man darf auf das „Königsmärchen“ gespannt sein, wenn nicht wieder die Veröffentlichung verhindert wird.

Die Zahl der Opfer beim Untergang des „Mohegan“ ist nun endlich festgestellt. Die Rettungsboote sind zum dritten Male von der Unfallstelle zurückgeführt, ohne auch nur die leiseste Spur von Ueberlebenden, sei es auf dem heute fast spiegelglatten Meere, sei es auf den umliegenden Felsklippen entdeckt zu haben. Daher kann man heute die Zahl der Opfer dieses neuesten Schiffsunglückes wohl endgiltig feststellen. Es sind somit von 53 Passagieren, sämtlicher erster Klasse (Mohegan führte zweiter Klasse und Zwischen-deck überhaupt nicht), 13 gerettet und 40, darunter 20 Frauen und ein Kind ertrunken; von den Geretteten sind 6 Männer, 2 Frauen, 3 junge Mädchen und 2 Kinder. Von 96 Offizieren und Mannschaften wurden 32 gerettet, während 64 als umgelommen angesehen werden müssen, unter ihnen Kapitän Griffiths und sämtliche Offiziere bis auf den Schiffsarzt.

Eine sensationelle Diebstahlsaffäre beschäftigt die Pariser Gesellschaft. In dem Zuge, welcher Vormittags 11 Uhr von Paris nach Amiens geht, wurde der Herzogin von Sutherland am Montag ein kleiner Handkoffer mit Juwelen im Werthe von 700 000

Francs gestohlen. Die Herzogin war vor einer Woche mit ihrem Gatten, ihrem Schwager und ihrer Schwester, zwei Kammerfrauen und einem Diener in Paris im Hotel Bristol abgestiegen. Morgens vor der Abreise trug die Kammerfrau den Handkoffer aus dem Zimmer der Herzogin und gab ihn dem Hotelportier in Verwahrung, während sie Besorgungen machen ging. Bei ihrer Rückkehr nahm sie den Koffer wieder in Empfang. Der Portier erklärt, gesehen zu haben, daß die Kammerfrau, als sie mit der übrigen Dienerschaft zur Bahn fuhr, den Koffer auf dem Schooß hielt. Sie will den Koffer dann in das Netz des Waggons gelegt haben, in welchem die Herzogin fuhr. Das scheint auch die Herzogin bestätigen zu können. Kurz vor Amiens bemerkte die Herzogin, daß der Koffer verschwunden war. Sie stieg in Amiens aus und fuhr nach Paris zurück, wo sie die Polizei benachrichtigte. Der Koffer enthielt u. a. ein Kollier im Werthe von 120 000 Francs. Die Herzogin hat eine Belohnung von 100 000 Francs versprochen, wenn man ihr die Juwelen zurückbringt.

Heinrich der Zweiundsechzigste von Neuf-Lobenstein. Der Fürst war bekanntlich „ein gar schnurriger Herr“, der u. A. auch eine große Vorliebe für höchstgehändig verpackte Proklamationen „an sein Volk“ hatte. Eine dieser Rundgebungen, die vor 54 Jahren in der „Gerätschen Zeitung“ veröffentlicht wurde, zeigt, daß der zeitweilige Beschützer einer Lola Montez bei seinen Unterthanen sehr auf Anstand hielt. Der Erlaß lautet: A. Alle „anständigen Fremden können während meines Aufenthaltes hier zu jeder Tagesstunde das Schloß und seine Umgebung besuchen. Wollen Genannte das Innere sehen, so melden sie sich beim Thorwärter. (Es ist stets ein Thorwärter da.) Bei dem Thorwärter er-

fahren die Fremden das Nöthige. Da ich hier von anständigen Fremden rede, so nehme ich an, daß sie nichts Unanständiges begehren; z. B. keine schweren Stöcke, Hunde, keine schmutzigen Stiefel, Worte, Lieder u. Narrenhände u. Wünscht Jemand in den Anlagen herumgeführt zu werden, so kann er bei dem Hofgärtner darum bitten. Doch kann und soll Niemand „Anständiges“ in dem Besuche der Anlagen gehindert sein. B. Stiefles anständiges Publikum wie ad A. Mit dem Unterschied, daß es die Fähnlein, die den Durchgang verbieten, zu beachten hat; daß Sonntags vorzugsweise dem Besuche gewidmet ist. Mit der Dunkelheit hört der Besuch auf. Warum? Weil dann die Begriffe „Anständig“ und „Unanständig“ sich verwirren. C. Auf Tinz oder dessen Garten sind Obiges Beziehung, mit der Bemerkung, daß dort die Fasanerie besondere Berücksichtigung verdient. Schloß Osterstein, den 25. September 1844. H. LXXII.

Eine sehr traurige Affaire hat sich in Warschau zugetragen. Am 6. Oktober um Mitternacht betrat der Lieutenant Kossatsch-Kossow mit zwei Freunden und der Braut eines der letzteren ein Restaurant und nahm an einem Tische Platz. Am Nebentische saß eine Gesellschaft Zivilisten, von denen ein gewisser Baleslaw Datschewitsch, Geschäftsführer einer Fabrik auf Traga, die Begleiterin der Offiziere in auffälliger Weise fixirte. Lieutenant Kossatsch machte Datschewitsch auf sein ungehöriges Benehmen aufmerksam und applicirte demselben, als er eine große Antwort erhielt, einen Schlag ins Gesicht, den Datschewitsch erwiderte. Der Offizier zog hierauf einen Revolver aus der Tasche und richtete ihn auf Datschewitsch; er wurde jedoch von den Anwesenden entwaflnet. Am folgenden Tage suchte der Lieutenant den Datschewitsch in der ganzen Stadt, konnte ihn aber nicht finden. Am 8. Oktober begab sich Datschewitsch in die Festung, um bei dem Kommandeur über den Lieutenant Klage zu führen. Unterwegs begegnete ihm Kossatsch-Kossow, und als Datschewitsch seinen Wagen verließ und sich dem Offizier näherte, zog dieser den Revolver und feuerte drei Schüsse auf Datschewitsch ab, die den Tod desselben zur Folge hatten. Der Lieutenant begab sich nach vollbrachter That zu seinem Regimentskommandeur und meldete das Vorgefallene. Er wurde sofort verhaftet.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziese in Ahrensburg Druck u. Verlag von G. Ziese in Ahrensburg u. Altrahnsbüttel

Ball-Seide 75 Pfg.
bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Brillen, beste Qualität, in allen Fassungen von 2 Mark an.
Pinzetten, Zergnonen, Zergnetten, Sänetten
Thermometer, Krimpfächer
in allen Preislagen.
Apothek in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. red.
18. + 2,5	+ 1,5	+ 2,5	74	740,0
19. + 2,5	+ 1,5	+ 1,5	73	751,0
20. + 2,5	- 1,0	+ 0,0	71	741,0

Anzeigen.
Nachlaß-Proklam.
2. Bekanntmachung.

Auf Antrag der Wittwe **Keiner geb. Werner** in Benschhausen werden Alle, welche Forderungen oder Ansprüche an den Nachlaß ihres am 24. November 1897 zu Ahrensburg verstorbenen Sohnes **Johann Friedolin Keiner** aus Benschhausen zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen, von der 3. und letzten Bekanntmachung dieses Proklams im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Schleswig gerechnet, bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgehörig anzumelden und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses mit denselben von der Masse.
Ahrensburg, den 3. Oktober 1898.

Königl. Amtsgericht.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen
G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Rohe 1, 1. Etage.

Unlust am Leben wird hauptsächlich hervorgerufen durch gänzlichen Appetitmangel, sowie deren Nebenerscheinungen, als körperliche Mattigkeit, Kopfschmerzen, saures Aufstossen, bitterer Geschmack, Brechneigung, Druck in der Magengegend, Sodbrennen, gestörte Verdauung, träge Darm-, Nieren- u. Blasenstätigkeit. — Die Behandlung durch mein einfaches Verfahren ist überraschend schnell und gründlich. — Ausführliche briefl. Anfragen erbeten. (Rückporto hell.)
Heinr. Dun, Admiralitätsstr. 20, Hamburg.

Kein Hustenmittel übertrifft **Kaisers Brust-Caramellen.**
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
Preis per Packet 25 Pfg. bei **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 10 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Haupte der Abgeordneten werden die sämtlichen Urwähler der Gemeinde Ahrensburg zur Wahl der Wahlmänner auf **Donnerstag, den 27. Oktober 1898, Mittags 12 Uhr,** in die nachbenannten Wahllokale eingeladen:

Nr. der Urwahlbezirke	Wahlort und Wahllokal.	Bezeichnung der zum Wahlbezirk gehörigen Ortschaften u. Wohnplätze	Ortsanwesende Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 im Wahlbezirk insgesamt	Name u. Wohnort des ernannten 1. Wahlvorsiehers 2. Stellvertreters
4	Ahrensburg, „Hotel Posthaus“	Bei den Tannen, Reesenbüttel, Steintamp, Hof Fabrik, Pomona, Am Weinberg, Hint. Gartenholz, Markt-Strasse, Marktplatz, Große Strasse, Neeshoop Lohse	1012	1. Hüfner u. Hotelbes. Ch. Schmidt 2. Kaufmann P. Tadditten Ahrensburg
4	Ahrensburg, „Hotel Lindenhof“	Rondel, Hamburger Straße, Gerhard-Straße, Adolf-Straße, Bahnhof-Straße, Wulfsdorfer Weg, Hagener Allee, Waldstraße, Manhagener Allee, Neue Straße	835	1. Thierarzt C. Drews 2. Gärtnerbeis. E. Rönne Ahrensburg

Ahrensburg, am 17. Oktober 1898.
Der Gemeindevorsteher. **Ziese.**

Ofen-Lager von **Heinrich Behrens,** Töpfermeister, **Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.**
Uebernahme und Lieferung sämtlicher Töpferarbeiten, als:

Setzen von Oefen u. Herden, sowie Reinigen und Reparieren derselben, zu den solidesten Preisen. NB. Spezialität: Umarbeitung eines jeden Eis- sowie Kachel-Ofen zu Oefen zur Spar- und Dauerheizung in wenigen Stunden.
Bestellungen für Ahrensburg bei Frau Ww. **Sietz,** Hagener Allee.
Stück-Kohlen zur Maschinenheizung empfiehlt **E. Pahl.**
Ahrensburg.



Herren-Anzüge, Herren-Loden-Joppen, Herren-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots nur in neuesten Façons.
Herren-Hüte u. -Mützen, nur in modernen Façons.
Eine Parthie **Herren-Hüte,** regulärer Werth 2 Mk. 75 Pfg., **jetzt nur 1 Mk. 20 Pfg.**
J. Stallbohm, Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Lager von **landwirthschaftlichen Maschinen** als: **Häckselmaschinen, Särotmühlen, Stanbmühlen, Heurechen, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.**
Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab.
F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.
Es können noch einige junge Mädchen an dem **Lehrunterricht** theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen **Privat-Kursus** geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garberobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.
Anfertigung von Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröde " 3 "
Für tadellofen Sitz übernehme volle Garantie. **Freiste Referenzen.** **Zivile Preise.** Hochachtungsvoll **Frau Direktor,** Hamburgerstr. 62. Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G M M B I.G.

Jackets, — Kragen, — Capes, — Regen- und Radmäntel. — Riesige Auswahl nur letzter Neuheiten!

Vereinigte Manufaktur-Geschäfte: H. Hirsch.

Spiel-Verein zu Ahrensburg.

Theatral. Aufführungen

mit anschließendem

KRAENZCHEN

am Sonntag, den 23. Oktober 1898

im Hotel Posthaus.

Beginn pünktlich 8 Uhr Abends.

Entree à Person 1 Mark.

Zur Aufführung gelangen:

1. Humoristische Studien.

Schwanz in 2 Aufzügen von C. Lebrün.

Personen:

Gottlob Müller, ein reicher Privatmann aus einer Provinz.	Krebs, } Wucherer
Grethchen, seine Tochter.	Sauger, } Aufwärter u. Faktotum
Fritsch Müller, sein Neffe.	Kalinsky, } der Studenten.
Brauser, } Studenten	Ein Briefträger. Ein Kellner.
	Ein Briefträger. Ein Kellner.

Szene: Eine Residenz.

2. Monsieur Herkules.

Posse in einem Akt von G. Velly.

Personen:

Mahlmann, Direktor einer Erziehungs-Anstalt.	Schreier, Zirkus-Direktor.
Ernestine, seine Tochter.	Cäsar, Herkules.
Maus, Kandidat.	August, Aufwärter.
	Hanne, Stubenmädchen.

Am Sonnabend, den 22. Oktober 1898:

Abends 7/8 Uhr:

General-Probe.

Eintrittsgeld hierzu a Person 30 Pfg.

Dichte dein Dach!

J. Herre'sche Asbestmasse ist ein Theerprodukt zum Anstreichen der Pappdächer, wird kalt verarbeitet (kein Kochen mehr) und braucht nur alle 3-4 Jahre getheert zu werden. Seit 30 Jahren bewährt. Selbst schon ganz alte Pappdächer sind, mit dieser Masse gestrichen, auf viele Jahre wieder zu erhalten. Alleinverkauf für Altrahstedt u. Umgegend bei **H. Möller jun.,** Altrahstedt, a. Bahnhof. Abzugeben schon in den kleinsten Quantitäten. Gleichzeitig empfehle Herre'sche Dichtungsfaser, zum Dichten von Rissen u. Nagellöchern, sowie an Schornsteinen und Mauern etc.

Theere dein Dach!

Öffentliche Wähler-

Versammlung

mit Vorträgen

des vom liberalen Wahlkomité des Kreises Stormarn aufgestellten

Landtagskandidaten Herrn Rechtsanwalt **Thomsen-Wandsbek**

am Sonntag, den 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr

in der

Gastwirthschaft des Herrn **Filter** in **Bergstedt.** Alle Urwähler sind eingeladen.

Das liberale Wahlkomitee des Kreises Stormarn.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber: **Heinr. Hamann,**

empfehl

Feinste Meierei-Butter von Mk. 1,20 an, — feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gebratenen Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gebratene und geräucherter Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg. Bratenpied 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht.

Prima Holzsteinschinken im Ausschnitt.

Täglich frische Knackwürste.

Konserven aller Art

zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pfg.

Vorzüglicher Kaffee von 1 Mk. an.

Große Auswahl in Bonbon, Chocolatee Thee.

Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonialwaaren.

Ernst Karstadt,

Hamburgerstr. 44, Wandsbeck, Hamburgerstr. 44.

Den Eingang großer Quantitäten in

Neuheiten

der Herren- und Knaben-Confection

für die Herbst- u. Winter-Saison

anzuzeigen, mache speziell auf die reichhaltige Auswahl in Herren-Paletot-Anzügen, Foden-Joppen etc., in jeder Preislage aufmerksam.

Ferner empfehle mein reichfortirtes Lager in

Arbeiter-Garderoben,

als: Manchester-, Leder-Pilot- u. Zwirn-Joppen, sowie Leder-Hosen, Manchester-Hosen, Pilot-Hosen u. Westen, Drellzeuge, Regenröcke, leinene Kittel u. Blousen, wollene Westen, Isländer, Patenthosen u. Jacken, Parchend-Hemde und Strümpfe.

Normalwäsche.

Bitte die Schaufenster zu beachten!



Caesar Kroeg,

Hamburg-Eimsbüttel, Muggenkampstrasse 18.

Lager von sämmtlichen Baubeschlügen, Thür- u. Fensterhänge, Thürschlösser u. Drücker.

Specialität: patentirte Schiebethür-Beschläge vollständig complet.

Holzschrauben und Drahtstifte.

Espanoletstangen in jeder Länge pr. Stück Mk. 1.50.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

werde ich bei Gastwirth Spiering hier, anderweitig gepfändete Gegenstände, als:

2 Sophas, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, u. A. m.

gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, 21. Oktober 1898.

Ed. Meyer,

Gerichtsvollzieher.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Stedt,** Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11,50 pr. 100 gk auch sackweise, Dampf-mühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur **Radbeuler Siliennmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. a Stück 50 Pfg. bei **M. Gaens,** Ahrensburg.

Sonntag, den 23. Oktober,

Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale der Frau **Wwe. Eggers** in **Altrahstedt:**

Humoristischer Reiter-Vortrag,

von dem rühmlichst bekannten Reiter-Regizitor Herrn **A. Erdmann.** Arrangirt vom landw. Verein in Altrahstedt.

Entree für Herren 30 Pfg. Damen 20 Pfg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 20. Oktober 1898. Weizen fest. Angeboten Ost- u. West- 168-174 Mk., unverzollt ex. Schiff: Kanada II, schwimmend, — Mk., Russ. 135-140 Mk., Balla Balla 143 Mk. per 1000 Ko. Roggen fest. Gostener 119-127 Pfd. 133-143 Mk., Mecklenburger 120-125 Pfd. 144-154 Mk., Amerikanischer 115-119 Mk., unverzollt Nord- und Süd-Russischer, Donau, Bulg., Zert., und Amerik. 110-115 Mk. per 1000 Ko.

Gerste fest. Holsteinsche und Mecklenburger 148-165 Mk., Saale 180-220 Mk., unverzollt ex. Schiff: Süd-Russische 91-94 Mk., Amerikan. — Mk., Donau, Bulgar. und Rumänische 105-110 Mk., Böhm. Mähr. und Ung. 155-205 Mk. per 1000 Ko., feine Sorten über Notiz. Hafer fest. Amerik. und Kanada 144-150 Mk., Mecklenburger 148-155 Mk., Russ. 144-160 Mk., Gostener 140-150 Mk., feine Sorten über Notiz, unverzollt Amerik. 112-116 Mk.